

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 7. April 1865.

14.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. schon Donnerstag, den 13. April. Anzeigen für dieselbe werden bis spätestens Mittwoch früh 8 Uhr erbeten.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Es war voraus zu sehen, daß der fürchtbare Schnee zahlreiche Unglücksfälle nach sich ziehen würde. Besonders ist das Erzgebirge schwer getroffen worden, und werden wir wohl noch so manches Schreckliche vernehmen. Von Annaberg ging die Post mit 9 Pferden ab und mußte doch noch mehrmals ausgeschaukelt werden. In Eibens-Stock kam die Post 23 Stunden später an und der Postillon mußte vom Boock getragen werden. — Das Wild ist stark mitgenommen worden, Hasen, Rehe und Rebhühner findet man in Menge todt. Besonders dadurch, daß die Quellen zuschneiten, scheinen die armen Thiere gelitten zu haben.

Die k. Kreisdirection in Dresden weist in Hinblick auf die beim jetzt eingetretenen Thauwetter zu erwartende Hochfluth der Elbe wiederholt auf die Sicherheitsvorrichtungen hin und warnt die angrenzenden Landestheile vor der nahenden Gefahr.

Preußen zieht heftig gegen den Antrag Sachsens, Baierns und Hessens am Bundestage, daß Schleswig-Holstein dem Herzoge übergeben werden solle, zu Felde und gebraucht dabei den Ausdruck, der Bundestag möge sich vor Ueberstürzung hüten. Bisher hat man vom Bundestage immer das Gegentheil von Ueberstürzung gesehen und auch in vorliegendem Falle wird wohl Preußen mit seiner Meinung allein stehen, denn die Angelegenheit schwebt bereits 1½ Jahre. Unterdeß hat der Kriegsminister von Roon in der Kammer 19 Millionen

Thaler Credit zu Schiffs- und Hafengebauten verlangt und dabei die merkwürdige Erklärung abgegeben, die preussische Regierung habe sich entschlossen, Kiel zu behalten. Gerade in dieser Stadt ist man am wenigsten preußen-freundlich gesinnt, und ein Vorfall am 30. März wird die Stimmung nicht sehr verbessern. In der neuen Dänischen Straße steht vor der Wohnung des Regimentscommandeurs, Oberstlieutenants v. Michaelis, ein preussischer Wachtposten; gestern Abend etwas nach 7 Uhr insultirte, nach Angabe der Schildwache, ein dem Anschein nach dem Handwerkerstande angehörender Vorübergehender mit Worten den Posten und lief, als derselbe ihn arretiren wollte, vor demselben ausspeidend davon. Nachdem der Civilist circa 50 Schritt entfernt war, sandte die Schildwache ihm einen scharfen Schuß nach. Während die Schildwachen bis vor circa drei bis vier Tagen mit Regendeckel und Bistrellappen auf Posten standen, soll es in Veranlassung unziemlicher Schimpfereien und thätlichen Insulten, die gegen die Posten geübt werden, angeordnet sein, daß dieselben mit schußfertigem Gewehr aufziehen. Alle besonnene Bürger werden jede, auch die mindeste Verunglimpfung der Wachtposten für im höchsten Grade strafwürdig erklären; aber andererseits betrachtet man die öffentliche Sicherheit für allgemein gefährdet, wenn die Wachtposten, ohne thätlich angegriffen zu sein, und vollends auf Flüchtende in die belebten Straßen hinein scharf schießen."

Wie in Berlin, so stehen sich auch in Wien